

Hrsg. Ullrich Junker

CHRONICON

Marienborn

Von

**Heinricus Christophorus Delbrügge
Pastor der Gemeinde auf besagten Closter
Marienborn
1706**

**© im Mai 2025
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

CHRONICON

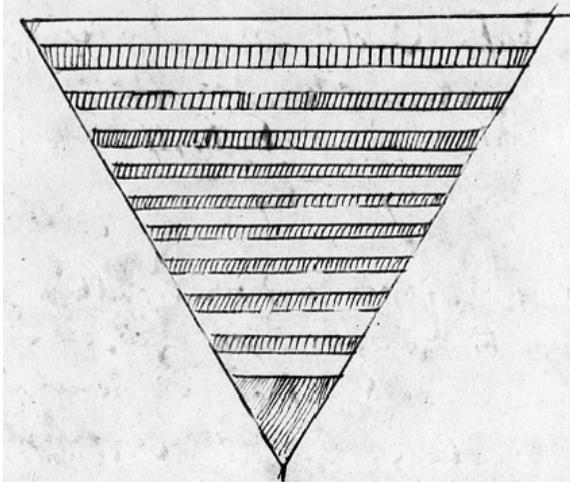
MARIENBORN

CHRONICON
deß
Christlichen Gottes Haußes und Jungfräu-
lichen Closters Marienborn
In Letztstift und Hertzogtum Mag-
deburg belegen.

Von den Ersten anfang deßelbigen
biß auff unsere Zeit
Welches
Auß allerhandt alten Monumenten
Brieffen und uhrkundten mit
fleiß zusammen colligiret
und übergeben

Heinricus Christophorus Delbrügge
Pastor der Gemeinde auf
besagten Closter
Marienborn
ANNO M.DCCVI.

Daß Wapen
der uhralten Graffschaft
zu Sommerschenburg



Doctor Jacobus Andreae Probst undt
Professor zu Tübingen

Wer die güter so einmahl zu der Ehre Gottes gegeben sind, die Kirchen Gottes entzeücht und in seinen eigenen Nutz verwendet, der wird gewißlich einen nagende Wurm und böses gewiß, darzu keinen Seegen Gottes haben, und muß am Jüngsten tage deßhalben einen schweren Stand thun.

Dem
Hochwürdigen Hochadelichen Convent
zu Marienborn

Dorothea von Veltheim Domina.
Dorothea Sophia von Arenstedt.
Joanna Augusta von Pröck.
Dorothea von Wulffen.
Catharina Luwisa von Veltheim.

Wüntsche ich gnade, und friede von dem All-
mächtigen, und lebendigen Gott, der da ist,
und der da war, und der kömpt, dem-
selben sey Ehre und gewalt, von Ewigkeit
zu Ewigkeit

Hochwürdige und Wolgebohrne Domina,
würdigste und wolgebohrne Fräuleins.
Insonderß Hochgeneigte, undt
HochzuEhrende Gönnerinnen.

Eß ist so wol erbaulich und nützlich, als nohtwen-
dig. Daß man die alten geschichte, die lan-
gen Jahren her geschehen sind, so viel müglich
nach einander beschreibet, und der Welt vor au-

gen leget; daher findet man nicht nur so viel

Chronica, geschicht, Zeit und jahr Bücher beÿ den Klugen Heÿden, die doch Gott nicht erkandt, noch ihn gepreÿet haben als einen Gott, sondern wir finden sie in der Heil. Schrifft, da Gott gleich anfangs seinen Volck Jsrael diesen nohtwendigen Befehl ertheilete Deut: 4. v. 9. Hüte dich nun und bewahre deine Seele wol, daß du nicht vergeÿest der geschichte, die deine augen gesehen haben, und daß sie nicht auß deinen Hertzen Kommen dein lebenslang, und solt deinen Kindern und Kindes Kindern Kundt thun Und damit dieses Volck sich deÿen um so viel mehr erinnern möchte, Hat Gott der Herr die Chronica und geschichte der Könige, und Kinder von Jsrael aufzeichnen laÿen; den die Zeiten haben von ihren ersten anfangen ein gewissen abmeÿungen der Zahlen, und gleichheiten ihren lauff gehalten, in welchen offtmahls mit den geschichten die allertiftesten geheimniÿe verborgen liegen, daß wenn man bedencket, wie die Zeiten, Jahre und tage mit ihren Persohnen und geschlechtern ausgebreitet, und so ordentlich gestellet, ja mit so wunderbahrer Kunst von den Höchsten Gott eingefasset, führen undt dieselbe auf die Betrachtung der unvergleichlichen Weißheit des unbeschrenckten alweisen und Göttlichen Wesens; denn nicht allein die Zeiten, sondern auch Die geschlechter, und nachfolger der Königreiche, Familien, ja auch selbst doe Persohnen sind in denselben abgemeÿen, und zu unser erbauung und nachricht unÿ fürgestellet. Als die Menschen von anfang der erschaffung der Welte ein hohes alter, und

viele Hundert lebens jahre erreichten, hätte es wol jemand für unnöhtig halten mögen, die geschichte aufzuschreiben, in dem sie dieselbe per traditiones gehabt, und der Vater so vielen Kindes Kinder Kindern erzehlen können, da aber jetzund die menschen, wen sie kaum angefangen zu leben, wiederum dahingehen und sterben, so dürfften derselben merckwürdigen begebenheiten, insonderheite was für gutes Gott der Herr durch sie außgerichtet, mit der Zeit auch den Buche der vergeßenheit einverleibet werden, wo nicht solches mit allen fleiß zusammen getragen, und bey den nachkommen nicht nur zum gedächtniß der frommen, welches immer im Seegen bleiben sol, sondern auch zum lobe und preiße Gottes, ja zu unser erbauung verwahret würde, darum haben sich alle Heilige damit der Nahme Gottes je mehr und mehr verherrlichtet werde, sich darinnen geübet. Moses der erste Scribente hat nicht allen was Gott durch ihn ausgerichtet seinen Schweher den jethro erzehlet, sondern auch alle diese geschichte ordentlich nacheinander beschrieben, daß wir dieselbe, auch was sich bey den wercke der Schöpfung Himmels und der Erden zugetragen, so vernehmlich lesen können, als wen wir selbst wären zugegen gewesen. In seinen Büchern finden wir das rechte Fundament der Göttlichen, natürlichen, Geistlichen, Kirchen, und Weltlichen rechte, welche den bey sonderlichen exempeln und begebenheiten sind erkläret worden, also daß wir zu unser Zeit, alle

fälle, in allen ständen, nach jenen als einer Göttli-

chen vorschafft judiciren und abhandeln können. Diesen Autorem haben viele andere gefolget insonderheit der große Monarche in Jsrael der König undt Prophet David wen er in seinen psalmen hin undt wieder die ersten geschichte wiederholet, die wohlthaten Gottes erzehlet, und die straffen so Gott über sein Volck üm der Sünder willen verhänget mit besondern Fleiß allen und jeden zur warnung fürstellet. Dieses scheint einzig und allein die freude seines Hertzens, und veränderung seins gemühts zu seÿn, daß er daher auchbricht psalm: 78. V. 2. Jch will meinen Mund aufthun zu sprüchen, und alte geschichte aussprechen. An jetzo zu geschweigen der Prophetischen weißagungen was für geschichte, gesichte, exempel und gleichnißen finden wir datinnen. Gehen wir ins Neüe Trstament so werden wir gewahr wie sich deßen unser theüerster Heÿland guten theils bedienet, daß auch von ihm insonderheit der spruch, den wir aus den Psalm: 78. angeführet, und beÿden Matth. 13. v. 35. Wiederholet, erfüllet ist, wie manche Historie Hat er aus den alten Testament erkläret, daß man solches mit lust und freüden lesen kann. Darum sind auch die Heil. Evangelisten rechte geschicht Schreiber welche die lehren, leben und wandel, sampt den allen, denckwürdigsten Wunderwercken. Also daß wen wir eine erklärungs oder entscheidung der allerwichtigsten geheimniße und schwersten glaubens Ar-

Articuln verlangen, finden wir solche beyden Heiligen Evangelisten in optima forma vollkommen, und Ordentlich von anfang biß zu Ende ausgedrucket, und aufgezeichnet, die unß klare maaße geben kann, was wir glauben, und wie wir leben sollen, Alß der H. Stephanus vor den Raht zu jerusalem stund, machte er seine defension und Schutzrede von den geschichten der Vätter, wie Gott der Herr von einer Zeit zur andern dieselben so wunderbarlich geführet, und hie und da zuerkennen gegeben absonderlich beyder geschicht Mosis, daß seine Brüder sollten vernehmen, daß Gott durch seine Hand ihnen Heil gebe. Wolle wir wißen die Beschaffenheit der Kirchen Gottes, und wie wir uns zur Zeit der Verfolgung, und allerhand wiederwärtigkeit zu verhalten haben, dürffen wir nur das Exempel Christi, und die Apostelgeschicht ansehen, so finden wir satsamen unterricht, so man wol merken sol, weil wir nicht wißen, was unß in künfftigen Zeiten begegenen kann. Weñ der weiße Hauß und Sittenlehrer Syr: unß zu einen lebendigen Vertrauen auf Gott aufmuntern will, weißet er unß auf alte geschichte Syr; 2. V. 10. Sehet an die exempel der Alten und merket sie. Daraus den ein verständiger leichtlich abnehmen kann, wie nützlich und nothwendig es sey alte geschichte, und merckwürdige exempel zubeschreiben. Und dieses ist auch die uhrsache, warum ich mich unternommen, gerin-

gen fleiß und mühe anzuwenden, die geschichte von die-

ser unsern Closter Marienborn, was sich von ersten anfang der fundation biß hieher gegeben, zu bezeichnen, und Ew: Hochw: und Hochwolgebl. vor augen zulegenden es wol jemand wundern, und ich selbst benedencken tragen sollte, mich an diese nun mehr vorgenommene arbeit zu machen, weil in meinen Ampte, so mir mein Gott aufgetragen, vielleicht noch etwas wichtiges sich finden möchte, das ich zu erst verrichten, Gott im Himmel zu seines Heil. Nahmens Ehre, und deßen gemeine zur Heilsahnen erbauung herbeÿ tragen, und alß einen Wucher von den anvertraueten Pfunde darlegen könnte. Allein was meine Kirchen arbeit anbetrifft, die ich von der ersten stunde an durch die Gnade Gottes vorgenommen, so ist meinen lieben Himlischen Vatter bekande, daß ich in Kindlichen Vertrauen keinen andern Zweck gehabt, als solche arbeit zu der Ehre seines allerheiligsten Nahmens anzuwenden. Ew: Hochw: und Hochwolgebl. aber können versichert seÿn, daß ich alles in meinen gebete für Gott, ihnen bereits Dediciret habe, damit es Jhnen allerseits und meiner gantzen anvertraueten gemeine erbaulich seÿn, möchte; ob schon solche arbeit öffentlich heraus zu geben sich noch keine gelegenheit bißher hat finden wolle. Ist nun dieses was ich vor das wichtigste halte, zuerst bißher also verrichtet, so trage ich nun kein benedencken gegenwärtiges beschriebenes Chronicon öffentlich ihnen zu übergeben, den ich solches als ein nothwendiges nützlich und erbau.

liches werck halte. Nothwendig ist es, in dem das

in den Anno 1625. der Weÿland HochEdle und Hochgelahrte Hl. Henricus Meybaum damahliger Professor zu Helmstedt etwas von der Fundation dieses Closters entworffen, welches ich noch weitläufftiger außgeföhret, und biß auf unser Zeit solches Werck continuiret habe, und dieses haben ich nützlich zu seÿn erachtet, weil auch der Sÿrach von einen Lehrer der mit nutzen studiren und lehren will erfordert, daß er sol die geschichte der berühmten Leüte mercken und denselben nachdencken, was sie bedeüten und lehren Syr: 38. v. 2. So habe ich mich auch gleichfals darnach accomodiren wollen. Nichts desto weniger ist es auch erbaulich, damitt man wiße, was er insonderheit vor eine Beschaffenheit mit diesen unsern Closter habe, und dabey die mercklichen fußstapfen Gottes, seine unbegreifliche Wege, deßen Zorn, und auch güte des Höchsten erkennen, und vor verwunderung ihn preißen mögen denn da das Closter anfangs ein wilder, öder und wüster ort gewesen, bald aber darauf durch Christliche mildthätigkeit in aufnahme kommen, nicht lange darnach wol wiederum in noth, armuth, und dürfftigkeit gerathen, dennoch aber wieder von Gott gesegnet, nicht nur leiblicher weise, sondern mit geistlichen Seegen in Himlichen gütern durch Christum Eph: 1. daß es nun noch durch Gottes gnade biß auf diese Stunde vornehmlich bey den warhafftigen und seligmachenden Worte Gottes erhalten und also hat Gott jeder Zeit mit diesen orte wunderlich

gespielet wie seine art und weise zu seÿn pfeget.

Darum wollen dan Ew: Hochw: und Hochwolgebl., dieses Werck vor die vielen an mir erwiesenen guthaten, als ein Denckmahl wahrer Danckbarkeit von meinen Händen annehmen, und die begebenheiten, so ich auß ihren Brieffschafften, Monumenten, und uhrkunden habe finden, und hieher setzen können, mit geneigten augen ansehen, daß sie in allen dingen die Wunder Gottes mit mir preißen mögen. Jch versichere dabey daß nicht nur die Continuirung dieses Wercks ferner erfolgen soll, sondern ich werde noch wo ich etwas zu ihrer andacht, erbauung und auffmunterung nur beytragen kann, und Gott weiter gnade leben und gesundheit verleÿhen wird, ein weit mehres zuthun mit willig und schuldig erkennen. Der Geist deß Herrn wircke nur in unsern Hertzen kräftiglich daß wir in wahrer erkenntniß Gottes je mehr und mehr wachsen und seiner gnade allenthalben hier zeitlich und dort mewig seliglich genießen mögen. Dieser theuren gnade Gottes ergeben ich Sie allesamt und verbleibe in der liebe Jesu Christi lebens lang.

Marienborn
den 18 t. Maji
1706

Hochwürdige und wolgebohrne Domina
Würdigste und wolgebohrne Frl.
Meiner HochzuEhrenden Gönnerinnen
gebet und dienstwilligster
Henr: Christ: Delbrügge Pastor
dasselbst mpp
ria.

Ein Bericht von Marienborn

in Reime gebracht
An den Christlichen Leser

Marienborn bin ich, daß will recht bekennen
In Niedersachsen wie, mein Leser, dir bekindt
Anfänglich aber ließ ich mich zum Mordthal nennen
weil hier geschah viel Mordt, Raub, überfall und Brandt.
Es war ein finster ort in einer wilden Wüsten,
dennoch mein Brunne hier sein klares Waßer gab,
daß sich der Wanders Mann zu trincken ließ gelüsten,
damit er frischer kont fortsetzen seinen Stab
vor dem Stift Halberstadt den Anspruch hat bekōmen,
jns Ertzstiftt Magdeburg gehöre ich jetz und
Mein theurer Landesfürst so mich in Schutz genōmen
Ertz Bischoff Albrecht was der Graff zu Hallermundt
Mein anfang war sehr schlecht wie es pflegt zu geschehen,
für Pilgrim war ich nur ein armes Hospital,
Jch führte keine pracht, es war hier nicht zu sehen,
Als nur ein Schwaches Volck geringe war die Zahl
Die Gott in Heiligkeit zu dienen nun anfangen,
Mit brünstigen gebet beÿ tage und beÿ nacht,
Sie stelten Walfahrt an, mit loben und mit singen
Und wo zu sonsten mehr Sie antrieb die andacht.
Als diese anstalt hier Ertz Bischoff Wichman sahe,
gefiel es ihm so wol, und freüete sich sehr,
daß große Hülffe mir gar bald von ihm geschahe,
denselben folgten nach viel andre Leüte mehr

die Pábste Heiligkeit, mir schenckte milde gaben,

die Privilegia, und Freyheit krigte ich,
daß niemand wer Er seÿ, das Hertze dürffte haben,
zu stöhren meine Ruh, noch zu betrüben mich.
Der Kayser otto gab mir gleichfals reiche Beüte,
An Acker, Wiesenwachs genandt das Twölfenfeld,
daß Gott bewogen noch viel andre fromme Leüte,
daß sie mir williglich auch schenckten guht u. geld.
Ertz- und Bischöffe die verrichteten desgleich,
der frommen Fürsten Schaar, und hoher graffenstand:
der Land und Edelman, ließ mir viel gutes reichen,
Sie waren mir geneigt, mit freÿer milder Hand.
Daher bin ich Patron, und haben überkommen,
die Kirchen Lehn, dabey viel äcker um mich her,
an Holtz und Zehenden, ich habe zugenommen,
Auch Mühlen krigte ich, und was sonst mein Begehr.
Doch was ich im Besitz, das habe ich empfangen,
Nicht alles gantz umsonst! Besondern bahres Geld,
Jst von mit ausgezahlt, eh ich es kont erlangen,
die dis von alter Zeit ist der gebrauch der Welt.
Gott halff, daß ich darauf ein Jungfern Closter worden,
weil die den anfang hier, zum Gottesdienst gemacht,
Jch nahm bedächtlich an, Sankt: Augustini orden,
die Reguln, die er selbst geschrieben und erdacht,
Und als ich ward bekandt, in städten und in Lande,
lieff man mir Häuffig zu, fast jeder Zeit und Frist,
Von Hoch, und Niedrigen, von Bürg- und Adelstande,
biß endlich mein Convent allein vom Adel ist.

Sie werden angeflamt von einen andachts triebe,

da Sie den Gottesdienst verrichten hier mit fleiß,
Beÿ Jhnen findet sich ein feüer wahrer liebe,
Nach ihrer ordens art zu suchen Gottes Preiß.
Den orden halte ich, daß nichts wird unterlaßen,
was vor geschrieben ist, das thut man embsiglich
Und was ich sonst kann in gute ordnung faßen,
deß habe ich auch stets mit ernst befließen mich.
Den ordens leüten wird das ihre zugemeßen,
was ihnen nur gebührt zu rechter Zeit man giebt,
Jch habe auch hie selbst der Armen nicht vergeßen,
Jch theile mit so viel mir müglich und beliebt.
Nebst der Capelle ließ ich eine Kirche bauen,
Und was für nöhtig sonst noch mehr geachtet ward,
dabeÿ man Aemter noch undt Creutzgang jetz kann schauen
wie es sonst pflegt zu seÿn nach aller Closter art
Doch die gebäude sind in anfang schlecht geblieben
Die Kostbarkeit der Welt ich habe nicht geacht,
Noch sonst, wie wol geschicht, worinnen Pracht getrieben,
Mein unvermögen hat demühtig mich gemacht.
Des unglücks schweres Joch mich öffters hat gedrucket,
Erlitten habe ich so manchen harten strauß,
doch weil es Gottes Hand mir alles zugeschicket,
So habe ich es stets gestanden willig auß.
Verfolget, und verjagt, bin ich von allen seiten
Das Closter ruinirt, die Kirche ist zerstöht,

Ergriffen haben mich oft die betrübsten Zeiten,

da fast mein Eigenthum, recht jämmerlich verheret
In Noht und in gefahr bin ich allein gelaßen,
die Menschen flohen weg, es fand sich nichtes mehr,
Als lauter weh und ach, auf allen meinen gaßen,
da Closter, Kirchen, Chor, und Häußer stunden leer.
Eß hat betroffen mich zum unglück und verderben,
Mord, rauben, Plündern, Brand, u. große feüersglut.
Pest, Krieg, und theüer Zeit, groß Mißwachs, Viehe sterben,
Hitz- Dürre, Hagel, frost, viel Näße, Waßerfluht.
Dennoch bin ich mit Gott zu frieden stets gewesen,
was Er gethan, und thut, ich nehme willig an:
Jch weiß daß er für mich das beste außerlesen,
drum sage ich getrost, Gott alles ändern kann.
Numehr habe ich fünffhundert jahr gestanden,
Und stehe auch annoch so lange Gott will hier,
Da Gott sein theüres Wort geschenket diesen landen
Wird mir auch dieser schatz jetzt rein getragen für.
Gott giebt mir Prediger, die Heyl und friede bringen,
Christliche OberHerrn, und Brodt zu jeder Zeit.
Dafür wir wollen Jhm von gantzen Herten singen,
Lob, Ehre, Preiß, und Danck sey Gott in Ewigkeit.

Heinricus Christophorus Delbrügge

CATALOGUS
PRÆPOSITORUM
Monasterii st. Mariæ fontis
qui inveniuntur

Gottheiß	1210
Theodericus	1266
Hermannus	1272
Conrad	1298
Cornelius	1309
Ludolff	1336
Arnold	1364
Adeloff	1431
Ludgerus (Lüderous)	1480
Eggert	1491
Henning Clert	1504
Rotgerus	1510
Rotger peggau	1517
Johannes Röbert	1537
Franciscus Schütte	1546
Henricus hörden	1555
Stephanus Schröder	1570
Conradus Kettler	1573
Victor Ebenhoch	1585
Bernhard Holle	1610
Johan Hulseman	1624
Johan Ceusius	1629
Franz Kretzmar	1631
Johann Deneke	1654
Wilhelm Posewitz	1656
Johan Joachim Wiesenhavern	1676
Daniel Lohse	1685

CATALOGUS
DOMINIUM
Monasterii st. Mariæ fontis
quæ inveniuntur

Johanna	1323	
Hildegunda	1336	
Von Dreyleben	1349	
Jutte von Bodendick	1350	
Mechthild von Bornstedt	1364	
Hedwig von Veltheim	1418	
Mechtild von Borgtorp	1496	
Hypolita von Heitmersleben	1470	
Helena von Bornstedt	1506	
Hypolita von Marenholtz	1507	
Mechthild von Egelu	1513	
Catharina von der Schulenburg	1541	
Armgard von Bartensleben	1543	
Apollonia Heyken	1570	
Anna northoffs	1582	
Judith Wichmans	1610	
Anna glindemans	1629	
Dorothea gräven	1639	} Beide Kinder Bürgermeisters aus Braunschweig
Dorothea graven	1658	
Dorothea von Veltheim	1686	